



Material zur Vor – und Nachbereitung

Cinderella

Weihnachtsmärchen von Andreas Gruhn nach Charles Perrault ab 6 Jahren

Herausgegeben von:

Theater Dortmund / Kinder- und Jugendtheater
Theaterpädagogik und Dramaturgie
Erika Schmidt-Sulaimon, Lisa Maria Heigl, Benjamin Wurm (Praktikant) und Lioba Sombetzki

Spielzeit 2018/2019
Theater Dortmund / Kinder- und Jugendtheater Dortmund
Sckellstr. 5-7, 44141 Dortmund
Direktion: Andreas Gruhn

Inhalt	Seite
Begrüßung mit Hinweisen zum Theaterbesuch	3
Verhalten im Theater	3
Theaterkniggequiz	5
Stückinfo	6
Dramaturgischer Teil	8
Zur Geschichte	8
Es war einmal...	8
Cinderella und ihre Arabischen Verwandten	8
Perraults Märchenwelt	9
Dieser verflixte Schuh	9
Der Cinderella Komplex	10
Adaptionen	10
Französische Begrüßungen	11
Probenfotos	12
Theaterpädagogischer Teil I – Vorbereitung auf den Theaterbesuch	13
Theaterübung: Stopp Tanz	13
Theaterübung: Darf ich mit zum Fest?	13
Theaterübung: Flucht aus dem Schloss	13
Reimen lernen mit Cinderella und dem Prinzen	14
Das Märchen Cinderella von Charles Perrault in deutscher Übersetzung	15
Hufeisenbasteln	15
Die Arbeit der Kostümbildner*in	16
Werde Kostümbildner*in	17
Theaterpädagogischer Teil II – Nachbereitung zum Theaterbesuch	18
Anregungen für ein Gespräch über das Stück	18
Theaterübung: Assoziationskreis zu Cinderella	18
Rätsel	18
Quellen	19
Anlagen	20

Begrüßung mit Hinweisen zum Theaterbesuch

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,
schön, dass Sie sich für unser Stück „Cinderella“ interessieren.
Auf den folgenden Seiten finden Sie Hintergrundinformationen sowie Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs.

Bitte beachten Sie, dass die Vorstellungen nicht im Kinder- und Jugendtheater, gespielt werden, sondern im Schauspielhaus Dortmund, Hiltropwall 15, 44137 Dortmund!

Wenn Sie Fragen haben oder uns eine Rückmeldung zu diesen Materialien oder dem Vorstellungsbuch geben wollen, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an: lmheigl@theaterdo.de, eschmidt@theaterdo.de oder lsombetzki@theaterdo.de oder rufen Sie uns an:
0231/ 50 28 771/772, 0231/ 50 22 416
www.theaterdo.de

Mit herzlichen Grüßen aus dem Kinder- und Jugendtheater.
Lisa Maria Heigl, Erika Schmidt-Sulaimon, Benjamin Wurm und Lioba Sombetzki.

Verhalten im Theater

Unser Weihnachtsstück findet im Schauspielhaus statt.
Karten können Sie im Internet oder telefonisch unter 5022442 bestellen.

Ankunft

Behalten Sie die Karten und geben nicht jedem Kind eine einzelne Karte.
Es gibt Karten für Plätze im Parkett und auf dem Balkon.
Direkt gegenüber des Schauspielhaus-Eingangs befindet sich die Treppe zum Balkon. Haben Sie Parkettkarten wenden Sie sich am Eingang nach links, durch den Spiegelgang. Es gibt sowohl am Eingang Parkett, wie auch am Balkoneingang Toiletten und Garderobenschränke.
Es gibt nicht genug Garderobenschränke für alle Kinder, daher empfiehlt es sich immer die Kleidung von 3 – 4 Kindern in einen Schrank zu packen, schließen Sie den Schrank bitte nicht ab, sondern drücken ihn nur zu. Während der Vorstellung ist immer Personal anwesend, niemand kommt unbemerkt an den Schrank. Jacken und Rucksäcke dürfen nur in Ausnahmefälle mit in den Theatersaal genommen werden. Innerhalb des Theaters darf nicht gegessen werden.
Für viele Kinder ist das Theater ein neuer und fremder Ort. Bitte sprechen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern im Vorfeld über den Theaterbesuch. Im Folgenden finden Sie einige Regeln, die im Theater gelten:

Einlass

Ca. 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn gongt es und dann gehen alle in den Theatersaal. Am Eingang sollen alle Eintrittskarten von dem/der Lehrer/der Klasse bereitgehalten werden. Bitte nicht jedem/er Schüler/in einzeln eine Karte aushändigen. Das Einlasspersonal unterstützt Sie bei der Platzeinnahme

Während der Vorstellung: Reaktionen

Anders als im Kino, wo das Erleben einseitig in den Zuschauersitzen stattfindet, lebt eine Theatervorstellung von der Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum. Die Schauspieler nehmen ihr Publikum sehr genau wahr und müssen bei jeder Vorstellung auf Lachen, Zwischenapplaus und anderer Reaktionen spontan reagieren. Gespräche mit dem Nachbarn, das Spiel mit dem Handy, eine raschelnde Bonbontüte oder Kaugummi-Kauen stören erheblich. Deshalb braucht es Respekt auf Seiten des Publikums.

Wer die Arbeit der Schauspieler respektiert, redet, trinkt, isst und telefoniert vor oder nach der Vorstellung und verlässt den Zuschauerraum während der Vorstellung nur im Notfall. Handys, Smartphones, MP3-Player und sonstige elektronische Geräte müssen ganz ausgeschaltet werden.

Und am Ende: Applaus!

Am Ende der Vorstellung verbeugen sich die Schauspieler. Das Publikum applaudiert. Mit dem Applaus zeigt man, dass man den Einsatz der Schauspieler wertschätzt. Man sagt: Der Applaus ist das Brot des Künstlers. D.h. auch wenn einem die Aufführung in Teilen nicht gefallen hat, spendet man Applaus. Natürlich kann man mehr oder weniger begeistert in die Hände klatschen, aber gar nicht zu klatschen ist unhöflich.

In Kürze

Was man während der Vorstellung im Theater DARF:

- Lachen, weinen
- Still sein
- Schreien, wenn man sich erschrocken hat
- Sich aufregen, wenn's spannend ist
- Sich abregen, wenn's vorbei ist
- Applaudieren, wenn's einem gefallen hat
- Das Handy und andere Lärmquellen ausschalten

Was man NICHT DARF:

- Zu spät kommen
- Rauchen, Trinken, Essen, Telefonieren, Fotografieren
- Unaufgefordert auf die Bühne gehen
- Den Nachbarn/die Nachbarin am Zuschauen/Zuhören hindern
- Während der Vorstellung den Saal verlassen, außer im Notfall

Vielen Dank!

Theaterkniggequiz

In der Regel gibt es eine richtige Antwort.

1. Wann sollte man am Theater ankommen?

- 40 min vorher
- 15 min vorher
- 3 min vorher

2. Wohin sollte man seine Sachen packen?

- Auf den Boden vor meinen Sitz
- In eine Ecke vom Foyer
- In die Garderobenschränke

3. Was darf man im Vorführungsraum essen?

- Chips
- Popcorn
- Nichts
- Butterbrot
- Apfel

4. Wie komme ich am besten zu meinem Sitzplatz?

- Ich gehe alles ab um einen guten Eindruck vom Saal zu bekommen.
- Ich frage einen Angestellten vom Theater.
- Ich folge meiner/m Lehrer*in und höre auf ihre/seine Anweisungen.

5. Während der Vorstellung darf ich? Mehrfachankreuzen möglich.

- Lachen, Weinen
- Andere stören
- Still sein
- Schlafen
- Auf die Bühne gehen
- Am Schluss klatschen
- Mein Handy ausschalten
- Fotografieren
- Gespannt sein
- Meine Füße auf die Sitze legen

Lösungen:

1. 15 min
2. Garderobenschränke
3. Nichts
4. Ich folge meiner/m Lehrer*in und höre auf ihre/seine Anweisungen.
5. Lachen, Weinen, Still sein, Schlafen, Am Schluss klatschen, Mein Handy ausschalten, Gespannt sein

Stückinfo

Cinderella

Weihnachtsmärchen von Andreas Gruhn nach Charles Perrault
ab 6 Jahren

Uraufführung am 15. November 2018 im Schauspielhaus am Hiltropwall
Aufführungsdauer: ca. 80 Minuten
Aufführungsrechte: beim Autor

Foto, Ton- und Videoaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Ella , später Cinderella genannt	Ann-Kathrin Hinz
Philippe Bertrand , ihr Vater Comte de Charny , ein Hofherr	Harald Schwaiger
Seraphine , ihre Tante / eine Fee	Bettina Zobel
Mathilde Corbel , eine Witwe, später Ellas Stiefmutter	Johanna Weißert
Constance , ihre Tochter Celine , Dienerin im Haus Bertrand Prinzessin Francesca	Bianka Lammert
Solange , ebenfalls ihre Tochter Prinzessin Claribella	Talisa Lara
König Jacques , Diener im Haus Bertrand	Andreas Ksienzyk
Prinz Albert , sein Sohn	Jan Westphal
Antoine Marquis de Bauffremont , der Cousin des Prinzen	Thorsten Schmidt
einige Hofdamen und Krankenschwestern	Pauline Axthelm Sarah Heckner Carmen Körner Julia Kubensky Janna Radowski Nadja Schürmann
Trauer Gäste und ein Pfarrer	Ensemble und Statisterie

Regie
Ausstattung
Dramaturgie

Musik
Choreografie
Fechtmeister
Regieassistenz
Inspizienz
Theaterpädagogik

Licht
Assistenz Kostüm
Praktikantin Bühne und Kostüm
Praktikant Theaterpädagogik

Andreas Gruhn
Oliver Kostecka
Lioba Sombetzki / Isabel
Stahl
Michael Kessler
Joeri Burger
Klaus Lassert
Christina Keilmann
Peter Kirschke
Erika Schmidt-Sulaimon /
Lisa Maria Heigl
Sibylle Stuck
Maren Sielaf
Nele Redemann
Benjamin Wurm

Technischer Direktor:
Technische Leitung KJT:
Technische Einrichtung:

Thomas Meissner
Oliver Senftner
Jens Bischoff / Ralf
Gutzeit / Thorsten
Schülken / Dirk Wörz /
Fabian Klose
Ralf Gutzeit / Dirk Wörz /
Fabian Klose
Thorsten Schülken
Jens Bischoff
Hans-Joachim Klose
Monika Knauer
Andreas Beuter
Jana Bechert
Christiane Klocke
Uwe Leiendecker
Benjamin Scholz
Michael Otto
Peter Mues
Natascha Sievert
Cornelia Hagenbuchner
und Sina Voigtländer

Licht:

Ton:

Video:

Werkstättenleiter:

Leiterin der Maske:

Leiter des Malsaals:

Leiterin der Kostümabteilung:

Kostümabteilung KJT:

Leiter der Schreinerei:

Leiter der Schlosserei:

Waffenmeister:

Leiter der Dekoration:

Leiter der Requisite:

Requisite KJT:

Dramaturgischer Teil

Zur Geschichte

Es war einst ein reicher Witwer, dem wuchs seine Tochter über den Kopf. Sie war zu laut, zu wild und machte einfach nie was sie sollte. Da heiratete er eine stolze und hochmütige Frau. Sie brachte zwei gut erzogene Töchter mit ins Haus. Schon bald zeigten sie ihr wahres Gesicht und schikanierten des Witwers Tochter voller Missgunst. Die Tochter musste von nun an im Stall schlafen und Tische und Böden wischen, kochen und die Asche aus den Öfen kehren. Bald war sie bedeckt mit Schmutz und Asche und alle nannten sie nur noch herablassend Aschenputtel - Cinderella.

Zur gleichen Zeit aber lebte im Schloss ein Prinz, der seinem Vater, dem König, über den Kopf wuchs. Er war zu laut, zu wild und machte nie was er sollte.

Da beschloss der König den Prinz zu verheiraten und lud alle jungen Damen des Landes zu einem großen Ball in das Schloss. Alle, außer Cinderella – denn wer würde ein unscheinbares, aschebeflecktes Mädchen wie sie auf einem Ball dulden?

Da wusste Cinderella nicht mehr weiter und weinte und weinte, bis sie keinen Tränen mehr hatte, als ihr eine gute Fee erschien. Sie wollte wissen, was Cinderella so traurig machte. „Ich wünschte, ich wünschte -“ schluchzte Cinderella, doch sie wurde von ihren Tränen unterbrochen. „Du wünschtest, du könntest den Ball besuchen, nicht wahr?“ fragte die Fee und Cinderella nickte. Da lächelte die Fee und antwortete verschmitzt: „Nun gut, ich werde dir helfen.“

Es war einmal...

Das Märchen von Aschenputtel, oder Cinderella, existiert in verschiedenen Versionen schon seit Jahrhunderten. Die Ursprünge der Geschichte können sogar bis ins China des 9. Jahrhunderts zurückverfolgt werden. Im Laufe der Jahrhunderte veränderte sich einiges: Schuhe aus Fell wurden zu Schuhen aus Glas und der ein oder andere Mord wurde verschwiegen. So brachte das Aschenputtel, angestiftet von der Gouvernante, in der Version *Die Aschekatze* die ungeliebte Stiefmutter einfach kurzerhand um. Andreas Gruhn, der die Erzählung für die Bühne bearbeitet hat und auch Regie führte, hat sich für die Version von Charles Perrault entschieden. Charles Perrault lebte zwischen 1628 und 1703 in Frankreich und wurde durch seine Märchensammlungen berühmt. Er passte die zauberhaften Geschichten, wie *Dornröschen*, *Frau Holle* oder *Den gestiefelten Kater* an sein höfisches Publikum und ersetzte häufig Grausamkeiten, wie das Abschlagen der Zehen oder Fersen, um in den Glasschuh zu passen, durch Zauberei. Aus einem Kürbis wird eine Kutsche, aus den Mäuschen die Diener und aus Cinderella ein braves und unscheinbares Mädchen. Die Version der Gebrüder Grimm dagegen bleibt bis zuletzt blutig.

Cinderella und ihre arabischen Verwandten

Hier sind verschiedene Märchen, aus dem Arabischen Raum, mit ähnlichen Motiven und Handlungen wie in Cinderella:

Arabisch aus Ägypten: "La vache des orphelins"; die aus den Knochen der Kuh gewachsene Aloe nährt die Geschwister weiter.

Artin-Pacha: "Le pot enchanté"; die Heldin verliert ihr Armband, wird von den neidischen Schwestern in eine Taube verwandelt und fliegt zum Prinzen, der die Zaubernadeln aus ihrem Kopf zieht.

"Aschenputtel"; sieben Feen helfen dem Mädchen; dies verliert den Fussring statt des Schuhs.

Mauritius: "Histoire de Peau-d'âne"; der Ring im Kuchen, den der Prinz zu verschlucken scheint, wird von dem Mädchen herausgenommen, er passt nur an ihren Finger.

Madagaskar: "Les trois princesses et Andriamohamona"; eine Ratte spendet die Kleider.

Angola: "Fenda Maria and her elder brother nga Nzua"; statt der bösen Stiefmutter eine Schwägerin, hilfreiche Ziege geschlachtet, Schachteln von einer alten Frau. Der Bruder verstösst seine Frau und nimmt die Schwester zu sich.

Perraults Märchenwelt

Charles Perrault war ein Schriftsteller und hoher Beamter. Er lebte zwischen 1628 und 1703, also vor langer Zeit, in Frankreichs Hauptstadt Paris. So richtig berühmt wurde er vor allem durch seine Märchensammlung *Histoires ou Contes du temps passé*. Das ist französisch und bedeutet so viel wie „Geschichten oder Erzählungen aus alter Zeit“. Viele Märchen, die er aus mündlicher Überlieferung aufgeschrieben hat, sind bekannt; zum Beispiel *Dornröschen*, *Frau Holle*, *Aschenputtel* und *Rotkäppchen*. Er hat die Märchen übernommen und an seine französischen Zuhörer angepasst. Später haben die Gebrüder Grimm dann von ihm wieder Märchen übernommen.

Für die Bühne hat Andreas Gruhn, 1959 in Berlin geboren, das Märchen *Cinderella* überarbeitet. Er arbeitet als Regisseur und Autor und leitet das Kinder- und Jugendtheater seit 1999. Von ihm erschien bisher unter anderem: *Bald ruh ich wohl*, *Vincent*, *Die Schatzinsel*, *Schwarzes Gold*, *Der verzauberte Prinz*, *Aladin und die Wunderlampe*, *Das kalte Herz*, *Die schöne Wassilissa*, *Pinocchio* und *Der falsche Prinz*, *Der gestiefelte Kater*

Dieser verflixte Schuh

Die Kleidung in Märchen kann viel über die verschiedenen Personen und Charaktere erzählen, die sich durch die oft harte Märchenwelt schlagen müssen. Der Aufstieg in höhere Gesellschaftsschichten wurde meist durch einen Wechsel der Kleidung bebildert: die Pechmarie mit ihrem pechüberschütteten Kleid wird wohl kaum den Prinzen heiraten, die Goldmarie in ihrem Gewand aus purem Gold dagegen schon. Gibt Sterntaler alle Kleidung und damit auch jeden Schutz her, wird sie am Ende des Märchens mit einem teuren Hemdchen aus Leinen und jeder Menge Goldtalern belohnt. Und auch Cinderella wandelt sich von dem kleinen Mädchen, das in Lumpen ganz verdreckt die Böden wischt in den Wirbelwind, der um 24 Uhr im verzauberten Kleid vom Ball fliehen muss. Dabei bleibt wohl das bekannteste Kleidungsstück der Märchenwelt zurück: der Glasschuh. Ein Schuh, in dem eigentlich

niemand laufen könnte, er würde ja sofort zerbrechen. Cinderella wirkt durch diese Schuhe also besonders zart, da ihre Schritte behutsam, elegant und anmutig sein müssen, damit der Schuh heile bleibt. In welchem Schuh würdest du gerne unter dem Mond tanzen? In einem Pantoffel, einem Stiefel, einem Schuh aus Silber oder doch lieber barfuß?

Der Cinderella-Komplex

Der Cinderella-Komplex umschreibt die Angst der Frauen vor Unabhängigkeit. 1981 hat ihn das erste Mal Colette Dowling in ihrem gleichnamigen Buch beschrieben. Zentrale These ist, dass viele Frauen trotz Frauenbewegung und Emanzipation in ihrem Herzen die Sehnsucht nach Anlehnung, nach der starken männlichen Schulter haben. Aschenputtels Dilemma ist, dass sie Karrierefrau werden, aber gleichzeitig Papis kleiner Liebling bleiben will – mit der Ehe als Hintertür. Doch Dowling denkt, dass Frauen die Wahl gar nicht haben. Der Glaube an die vermeintliche Freiheit der Entscheidung Illusion sei. Laut Dowling erfahre die Frau wahre Befriedigung nur dann, wenn sie ihr Schicksal selber meistere. Dowling selbst hat jahrelang allein für die Familie gesorgt, sie hat Geld verdient, Rechnungen bezahlt, Entscheidungen getroffen. Dann verliebte sie sich wieder und geriet in den Sog der altbekannten „weiblichen“ Abhängigkeit. Sie vertritt die These, dass die Ursachen im Zweifel an der eigenen Kompetenz in der unterschiedlichen Sozialisation von Jungen und Mädchen begründet sind. Frauen hätten nicht gelernt, mit ihren Ängsten umzugehen. Das Warten auf den Retter wie im Märchen von Aschenputtel verhindere die volle Entfaltung ihrer geistigen Kräfte und sie sieht Belege in der Erfolgsangst von Frauen in Spitzenberufen. Auch wenn das Buch schon einige Jahre alt ist, haben ihre Thesen an Aktualität nichts eingebüßt.

Adaptionen

Cinderella ist eine Geschichte für jeden. Wer träumt nicht davon, ein besseres Leben zu führen und dem Alltag und dem Putzen zu entfliehen? Deshalb ist das Märchen schon oft verfilmt worden. Vielleicht kennst du den Zeichentrick Film *Cinderella* von Walt Disney von 1950. Immer an Weihnachten kann man sicher sein: Es läuft *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel* auf allen öffentlich-rechtlichen Sendern. Dieser tschechische Kultfilm zeigt Aschenputtel als wilder und ungezähmter, sie reitet auf Pferden und ist kein verschüchtertes Wesen. Selbstbewusst und offen schlägt sie sich durch. 2015 wurde Cinderella in Hollywood noch mal groß und aufwendig verfilmt. Er orientiert sich stark an Walt Disneys Zeichentrickverfilmung und entfaltet über 106 Minuten den kompletten Märchenzauber. Ein Ausstattungsfest und jetzt schon ein Klassiker.

Französische Begrüßungen

Im Verlauf des Weihnachtsmärchens werden oft französische Begriffe und Begrüßungen verwendet. Um sich auf diese Sprache einzustellen, sind im Folgenden einige gebräuchliche Begrüßungen zu finden.

• <u>Französisch</u>	• <u>Deutsch</u>
• Bonjour	• Hallo (formal)
• He / Tiens	• Hallo (lockerer Anlass)
• Allô	• Hallo (am Telefon)
• Coucou	• Hallo
• Bonsoir	• Guten Abend
• Bonne nuit!	• Gute Nacht!
• Bon retour!	• Willkommen zurück!
• "Bises-Codes"	• „Küsschen-Regeln“
• très bienvenue	• Herzlich Willkommen
• Salut	• Hey / Hi
• Bienvenue	• Willkommen

Probenfotos



© Birgit Hupfeld (v. li. Ella (Ann-Kathrin Hinz) und der Prinz (Jan Westphal))



© Birgit Hupfeld (Das Ensemble mit Statisterie (links))

Theaterpädagogischer Teil I – Vorbereitung auf den Theaterbesuch

Stopp-Tanz

Räumliche Voraussetzung: Freifläche

Material: lebendige Musik

Stückbezug: Cinderella tobt und tanzt gerne durch das Haus. Aber die Erwachsenen, wie die Diener Jacques und Céline, funken ihr immer wieder dazwischen und fordern besseres Benehmen.

Spielverlauf:

Alle bewegen sich zur Musik. Dabei nutzen sie die gesamte Fläche und berühren sich gegenseitig nicht. Stoppt die Spielleiterin die Musik, stoppt auch die Bewegung und die Spieler "frieren" in der Bewegung ein.

Zur Verstärkung des Stopps kann die Spielleitung ermahrend "Mademoiselle, bitte!" rufen.

Geht die Musik wieder an, dürfen alle wieder weiter tanzen.

Varianten:

- Wer sich bewegt, scheidet aus.

- es kann eine Erwachsenen-Gruppe gebildet werden, die bei den Stopps Ermahnungen spricht, wie: "Schlimmer als ein Sack Flöhe", "Genug gespielt für heute", "Hier hält es keiner aus", "Stopp!", "Wo soll das nur enden!?"

Sicher kennen die Kinder noch weitere Ermahnungen.

- um Abwechslung in die Bewegungen der Cinderella-Gruppe zu bekommen, kann nach jedem Stopp eine andere Spieler*in die Bewegungsart vorgeben, wie betrunken, Ballett, Gruselparty, Hüpfanz, Reiter,

Tipp: Damit der Spielverlauf nicht stockt, werden die Spieler*innen in der Cinderella-Gruppe und in der Erwachsenengruppe durchnummeriert.

Darf ich mit zum Fest?

Absicht: Einfühlen in eine Rolle und Ernst bleiben in der Rolle. Spiel mit Haltung und Betonung. Sensibilisierung für Gefühle von Macht und Abhängigkeit.

Vorbereitung: 2 Gruppen à 5-13 Spieler*innen, jede Gruppe bildet einen Stehkreis.

Stückbezug: Cinderella möchte so gerne mit zum Fest im Königsschloss und bittet ihre Stiefmutter, sie auch mitzunehmen.

Spielverlauf: in jeder Gruppe startet ein Kind in der Kreismitte. Es geht als Cinderella von einer Stiefmutter zur anderen und bittet: "Darf ich mit zum Fest?"

Die Stiefmutter antwortet: "Du? Niemals!"

Das geht solange, bis der erste Spieler/die erste Spielerin lachen muss. Wer lacht, übernimmt als nächstes die Rolle der Cinderella im Kreis.

Anschließend kann im Gruppengespräch über die Gefühle gesprochen, die man in der Rolle der zurückgewiesenen Cinderella, bzw. als zurückweisenden Stiefmutter hatte.

Flucht aus dem Schloss

Raumlauf

Räumliche Voraussetzung: Freifläche

Material: jede/r Spieler*in hat einen Schuh an.

Stückbezug: Cinderella verliert bei ihrem fluchtartigen Aufbruch vom Ball einen Schuh. Mit nur einem Schuh am Fuß muss sie rechtzeitig zu Hause sein, bevor der Zauber endet.

Spielverlauf:

Der/Die Spielleiter*in beschreibt, den Weg, den Cinderella zurücklegt und die Spieler*innen passen ihre Gangart an. Dabei bewegen sie sich kreuz und quer über die Freifläche, ohne sich dabei zu berühren.

Spielleiter*in:

Cinderella läuft die Treppe herunter | noch ein Stück über den Kiesweg | durch eine Pfütze | über einen Haufen Pferdeäpfel | rauf auf die Kutsche | die Pferde antreiben zum Galopp | doch was ist das? erst verwandelt sich das eine Pferd zurück in eine Maus und dann auch noch das andere! | Es geht weiter zu Fuß mit nur einem Schuh über spitze Steine | durch eine Wiese mit hohem Gras | es fängt an zu schneien | weiter durch das Schneegestöber | platsch, in den Teich gefallen | schnell durch den Teich schwimmen | am anderen Ufer durch Schlamm | dann über den Schnee | und da ist das Haus, schnell rein, und erstmal trocken rubbeln, brrrr.

Reimen lernen mit Cinderella und dem Prinzen

In dem Weihnachtsmärchen Cinderella wird in der Version von Andreas Gruhn, einige Male gereimt, gerade der Prinz macht davon häufig Gebrauch.

Um den Schülern das Reimen näher zu bringen, kann man mit ihnen selber einfache Gedichte schreiben. Falls diese sich unwillig zeigen, kann man das Reimen auch in ein Rap-Szenario einbetten.

Durch Buchstabenklänge kann man die Stimmung eines Gedichtes beeinflussen. Die Vokale „E“ und „I“ lassen Worte eher heiter klingen und „O“ und „U“ eher düster.

Ein weiterer Trick kann es sein, Alliterationen zu benutzen, wie etwa „Mit Haut und Haar“ oder „Weiße Weihnachten an der Wolga“

Einfache Reimwörter wären: Hut – Gut, Wut – Mut, Denker – Lenker, Bus – Frust, Liebe Dichter und Denker – als Richter und Henker.

Eine Gedichtform, die man verwenden kann, wäre das **Akrostichon**:

Dazu bestimmt man ein Leitwort und lässt die einzelnen Buchstaben untereinander schreiben. Dann werden Assoziationen zu dem Leitwort gesucht, die mit den Buchstaben des Wortes beginnen.

Als Klassenaufgabe könnte man ein **Reihum-Gedicht** verfassen lassen:

Geben Sie einem Kind den Gedichtsanfang von einem beliebigen Gedicht vor. Dieses Kind ergänzt nun zwei Zeilen, von denen sich die erste auf die vorherige reimen muss. Die zweite hingegen ist unabhängig von dieser, und muss sich nicht reimen.

Hat das Kind seine zwei Zeilen ergänzt, wird das Gedicht weitergegeben an einen Mitschüler. Dieser Mitschüler ergänzt. Beenden Sie das Gedicht mit einer letzten Zeile. Tragen Sie das Gedicht im Sitzkreis vor.

Alternativ kann auch dieses Gedicht aus dem Theaterstück als Grundlage dienen:

A: Im Tal da lebt ein Bauer.

B: Der ist heut mächtig _____. (sauer).

B: Weißt du, was er am Morgen fand?

A: Der Wassereimer war voll _____. (Sand).

A: Wer hat den _____ da rein getan? (Sand).
usw.

Das Märchen Cinderella von Charles Perrault in deutscher Übersetzung

Es gibt, wie bei einigen Märchen, verschiedene Versionen von derselben Geschichte. Als Einstieg zu dem Thema Märchen, könnte man diese Geschichte zusammen mit Den Schülern lesen. Zu beachten ist bei dieser Version die alte Sprache, die beim Lesen einen stolpern lassen kann.

Siehe Anlagen S. 25

Hufeisenbasteln

Für das Glückshufeisen braucht ihr: farbigen Tonkarton, einen Locher, einen Bleistift, etwas Schnur, eine Schere

1: Zeichnet mit Bleistift ein Hufeisen auf farbigen Karton oder lasst euch die Vorlage ausdrucken (siehe Anlagen S.20). Schneidet es aus und stanz mit einem Locher einige Löcher hinein. Bei echten Hufeisen kommen hier die Nägel durch.

2: Ihr könnt eure Wünsche auf ein Blatt Papier aufschreiben, Rollen und diese dann mit einem Stück Schnur am Hufeisen befestigen und dann bei euch aufhängen.

Im Weihnachtsstück Cinderella von Andreas Gruhn klagt Cinderella den beiden Pferden Athos und Aramis im Stall ihr Unglück. Diese hören ihr zu und Cinderella fühlt sich getröstet. Die Pferde bringen ihr so etwas Glück in ihr Leben. Aber woher stammt eigentlich der Gedanke, dass Hufeisen Glück bringen?

Bedeutung: Das Hufeisen soll das wertvolle Pferd schützen. In allen Ländern, in denen Pferde für Krieg und Arbeit gebraucht wurden, wurde das Hufeisen zu einem Symbol des Glücks. Ein türkisches Sprichwort bringt die einstige Bedeutung eines Hufeisen zum Tragen und lässt vermuten, warum es weltweit so beliebt wurde: "Ein Nagel kann ein Hufeisen retten, ein Hufeisen ein Pferd, ein Pferd einen Reiter und ein Reiter ein Land."

Legenden: Ein Hufeisen, richtig an Haus und Hof angebracht, soll ein geeignetes Mittel sein, Unglück, Unheil und Krankheit abzuwenden. Es soll beschützen und Fremden sowie bösen Geistern den Zugang verwehren. Man könne damit das Böse festnageln und einhämmern. Seeleute brachten es an Schiffsmasten an und selbst Taxifahrer schauen, dass ihr Nummernschild ein "U" enthält. Zeigt die offene Seite nach unten, könne das Glück herausfallen. Andererseits könne es in der U-Form des Teufels Hörner darstellen. Hängt man es quer auf, symbolisiere es das C für Christus. Ein anderer Aberglaube besagt, dass man das Hufeisen mit der Öffnung stets nach oben hängen müsse, damit das Glück nicht verloren gehe. Nach oben geöffnet stelle es auch einen glücksfangenden Brunnen dar.

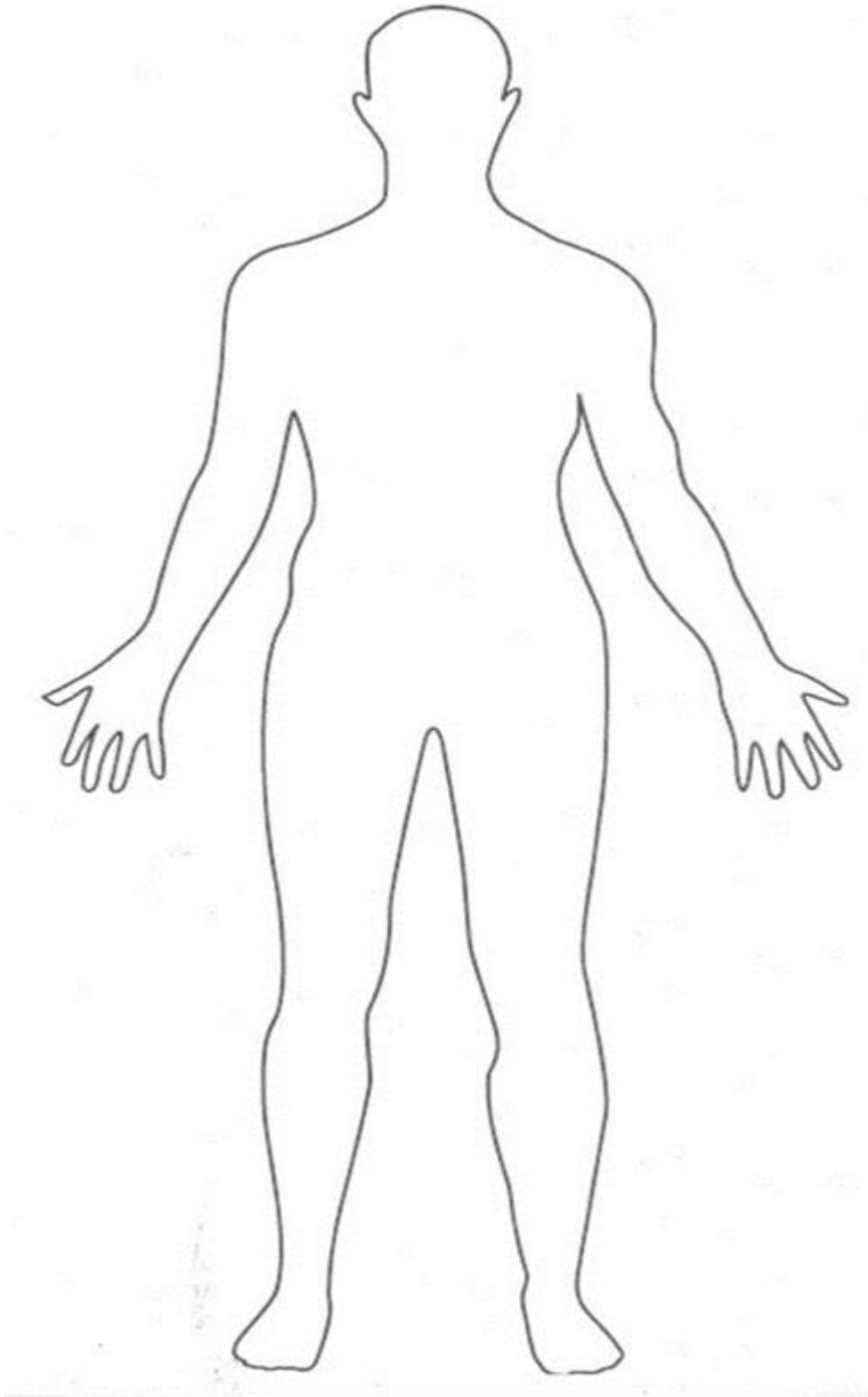
Die Arbeit der Kostümbildner*in

Dies sind die Kostümentwürfe für die Figuren Prinzessin Francesca und der Stiefschwester Solange. Gespielt werden die Figuren von Talisa Lara. Der Kostümbildner war Oliver Kostecka. Auf dem Bild kann man erkennen, dass der Kostümbildner sowohl Zeichnungen der Figuren macht, als auch sich aus Zeitschriften oder aus dem Internet inspirieren lässt.



Werde selbst Kostümbildner/in

Gestalte diese Figur, wie Du möchtest. Du kannst Sie ausmalen, mit Stoffen bekleben und vieles mehr. Sei kreativ!



Theaterpädagogischer Teil II – Nachbereitung zum Theaterbesuch

Anregungen für ein Gespräch über das Stück

Gefällt euch dieses Ende des Stücks?

Wie hat euch das Bühnenbild gefallen?

Welche Figur hat euch am besten gefallen und warum?

Welche Figur hat euch nicht so gut gefallen und warum?

Welche Szene hat Euch am besten gefallen und warum?

Welche Szene hat euch nicht gefallen und warum?

Welche Momente findet ihr spannend/ berührend?

Warum war der Prinz im Rollstuhl? Kennt ihr dieses Gefühl? Wie würdet ihr es beschreiben?

Wie findet ihr es, dass Cinderella ihren Stiefschwestern und ihrer Stiefmutter vergeben hat? Was wären die Alternativen dazu gewesen?

Assoziationskreis zu Cinderella

Die Spieler bilden einen Kreis oder bleiben auf ihren Plätzen sitzen. Einer der Spieler sagt einen Begriff aus dem Weihnachtsmärchen (Beispielsweise: Asche) und der nächste Spieler sagt, was er mit diesem Begriff assoziiert usw. Der genannte Begriff sollte auf etwas aus dem Stück Cinderella verweisen. Diese Kette wird fortgesetzt, bis man wieder bei dem Ursprungsspieler angekommen ist. Hierbei sind mehrere Spielrunden zu empfehlen.

Variante: Der Anfangsbegriff kommt aus dem Stück Cinderella, die Assoziationen sind aber diesmal frei, es können „ganz wilde“ Assoziationsketten gestaltet werden. Beispiel: Asche – Feuer – brennen – Feuerwehr – Beruf – Geld – usw.

Rätsel

Im Anhang befinden sich zwei Rätsel zum Stück „Cinderella“ in denen die SchülerInnen Begriffe suchen müssen (Siehe Anlagen S. 21). Im zweiten Rätsel geht es speziell um das Thema „Schönheit“ (Siehe Anlagen S. 23). Die SchülerInnen sollen zum einen die Begriffe suchen und zum anderen die Begriffe mit Schönheit in Verbindung bringen. Besprechen Sie mit den Kindern, was für Sie Schönheit ist / sein kann.

Quellen

www.zeit.de

www.zvab.com

www.maerchenatlas.de

www.sn-online.de

www.wikipedia.de

<https://de.wikihow.com/Begr%C3%BC%C3%9Fung-auf-Franz%C3%B6sisch>

<https://app2brain.com/de/sprachen-lernen/franzoesisch/begruessung-abschied/#begruessung>

<https://www.youthreporter.eu/de/beitrag/begr-ung-auf-franz-sisch.9614/#.W73F4fkyXIU>

<https://www.linguee.de/deutsch-franzoesisch/search?source=auto&query=Hallo>

<https://www.geo.de/geolino/basteln/18566-rtkl-basteln-hufeisen-einladungen>

<https://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg-land/Die-Bedeutung-des-Hufeisens-als-Gluecksbringer-id9127376.html>

<http://www.maerchenlexikon.de/at-lexikon/at510A.htm>

Cinderella hat den Märchentypen AaTh 510 (ATU 510 und ATU 510A)

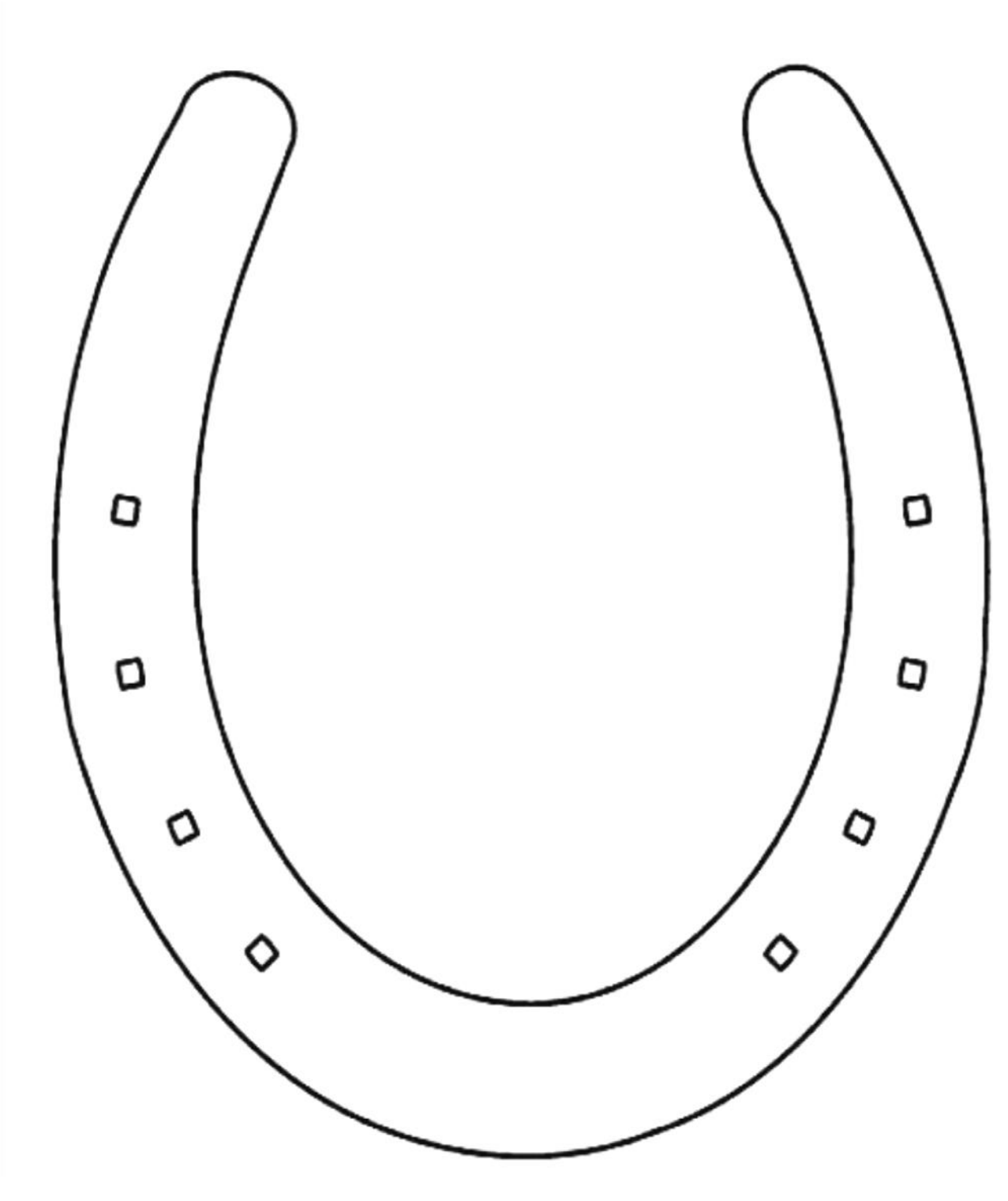
<http://gutenberg.spiegel.de/buch/-9808/2>

Sylvia Englerts Wörterwerkstatt, Coole Texte schreiben und Veröffentlichen, 2015
Autorenhaus verlag, Berlin

Salome P. Mithra, 77 Methoden für den aktiven Umgang mit Gedichten, Verlag an der Ruhr 2010.

Gruhn, Andreas: Cinderella, Theaterstück nach einem Märchen von Charles Perrault, Premiere am 15.11.18 am Theater Dortmund.

Anlagen:



Cinderella Weihnachtsmärchen

Suche Wörter, die in dem Theaterstück "Cinderella" vorkommen.

X	M	B	E	D	R	S	S	E	Y	X	O	Y	R	X	B
C	E	Z	J	Q	E	Y	K	C	G	P	F	D	U	E	B
N	K	A	K	K	G	X	U	O	L	U	R	X	R	J	L
P	I	U	D	U	B	R	T	O	A	J	O	D	E	J	U
F	X	B	W	P	C	S	S	G	S	V	E	K	I	Q	M
E	W	E	Y	J	I	B	C	J	S	D	H	E	M	C	E
R	F	R	H	Z	N	U	H	R	C	Y	L	W	E	S	N
D	D	M	W	K	D	L	E	B	H	N	I	T	C	Y	R
E	X	J	K	B	E	R	O	Y	U	F	C	U	I	F	V
F	M	I	L	B	R	H	F	L	H	L	H	U	F	E	S
B	K	E	E	Q	E	P	E	S	O	T	K	J	H	C	X
R	K	O	I	S	L	P	P	I	A	F	E	U	N	H	U
C	V	V	D	Q	L	E	R	C	S	W	I	V	W	T	O
U	N	E	E	Q	A	V	I	R	C	F	T	X	B	E	X
T	P	V	R	N	V	S	N	T	H	I	V	N	G	N	H
C	S	P	Y	G	F	C	Z	R	E	U	H	D	W	Q	J

Diese Wörter sind versteckt: **BLUMEN, KLEIDER, GLASSCHUH, PRINZ, ASCHE, CINDERELLA, FECHTEN, FROEHLICHKEIT, PFERDE, KUTSCHE, ZAUBER, REIME**

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

11 _____

12 _____

Lösung für "Cinderella Weihnachtsmärchen"

Suche Wörter, die in dem Theaterstück "Cinderella" vorkommen.

X	M	B	E	D	R	S	S	E	Y	X	O	Y	R	X	B
C	E	Z	J	Q	E	Y	K	C	G	P	F	D	U	E	B
N	K	A	K	K	G	X	U	O	L	U	R	X	R	J	L
P	I	U	D	U	B	R	T	O	A	J	O	D	E	J	U
F	X	B	W	P	C	S	S	G	S	V	E	K	I	Q	M
E	W	E	Y	J	I	B	C	J	S	D	H	E	M	C	E
R	F	R	H	Z	N	U	H	R	C	Y	L	W	E	S	N
D	D	M	W	K	D	L	E	B	H	N	I	T	C	Y	R
E	X	J	K	B	E	R	O	Y	U	F	C	U	I	F	V
F	M	I	L	B	R	H	F	L	H	L	H	U	F	E	S
B	K	E	E	Q	E	P	E	S	O	T	K	J	H	C	X
R	K	O	I	S	L	P	P	I	A	F	E	U	N	H	U
C	V	V	D	Q	L	E	R	C	S	W	I	V	W	T	O
U	N	E	E	Q	A	V	I	R	C	F	T	X	B	E	X
T	P	V	R	N	V	S	N	T	H	I	V	N	G	N	H
C	S	P	Y	G	F	C	Z	R	E	U	H	D	W	Q	J

Diese Wörter sind versteckt: **BLUMEN, KLEIDER, GLASSCHUH, PRINZ, ASCHE, CINDERELLA, FECHTEN, FROEHLICHKEIT, PFERDE, KUTSCHE, ZAUBER, REIME**

- | | | |
|------------------|-----------------------|--------------------|
| 1 BLUMEN _____ | 2 KLEIDER _____ | 3 GLASSCHUH _____ |
| 4 PRINZ _____ | 5 ASCHE _____ | 6 CINDERELLA _____ |
| 7 FECHTEN _____ | 8 FROEHLICHKEIT _____ | 9 PFERDE _____ |
| 10 KUTSCHE _____ | 11 ZAUBER _____ | 12 REIME _____ |

Cinderella Weihnachtsmärchen

Suche Wörter, wie "Schönheit"

N	R	U	N	B	S	A	U	B	E	R	G	V	T	C
Y	F	T	S	Q	X	G	H	U	T	J	O	R	Y	T
P	W	K	M	I	F	W	Q	J	S	P	M	E	C	N
V	K	L	V	W	K	Y	I	L	C	F	H	I	V	U
R	W	E	P	H	V	J	F	H	H	X	W	C	T	H
E	H	I	D	O	N	N	Q	B	L	J	Q	H	N	A
I	D	D	H	E	Q	N	L	G	O	W	K	T	Y	A
T	L	E	J	F	W	H	V	S	S	T	D	U	D	R
E	T	R	M	L	V	U	D	B	S	N	V	M	R	E
L	X	P	L	I	I	E	X	Q	B	I	R	Q	W	D
V	C	Q	O	C	F	B	F	H	A	M	J	R	M	H
B	A	R	M	H	K	S	F	B	L	U	M	E	N	C
R	N	E	K	G	O	C	Z	C	W	J	C	D	J	D
A	V	I	D	O	N	H	N	Y	R	E	D	E	L	T
V	K	N	W	D	L	D	D	T	C	F	K	Q	G	F

Diese Wörter sind versteckt: **BLUMEN, HAARE, SAUBER, REIN, BRAV, HOEFLICH, KLEIDER, REICHTUM, EDEL, EITEL, SCHLOSS, HUEBSCH**

1 BLUMEN

2 HAARE

3 SAUBER

4 REIN

5 BRAV

6 HOEFLICH

7 KLEIDER

8 REICHTUM

9 EDEL

10 EITEL

11 SCHLOSS

12 HUEBSCH

Lösung für "Cinderella Weihnachtsmärchen"

Suche Wörter, wie "Schönheit"

N	R	U	N	B	S	A	U	B	E	R	G	V	T	C
Y	F	T	S	Q	X	G	H	U	T	J	O	R	Y	T
P	W	K	M	I	F	W	Q	J	S	P	M	E	C	N
V	K	L	V	W	K	Y	I	L	C	F	H	I	V	U
R	W	E	P	H	V	J	F	H	H	X	W	C	T	H
E	H	I	D	O	N	N	Q	B	L	J	Q	H	N	A
I	D	D	H	E	Q	N	L	G	O	W	K	T	Y	A
T	L	E	J	F	W	H	V	S	S	T	D	U	D	R
E	T	R	M	L	V	U	D	B	S	N	V	M	R	E
L	X	P	L	I	I	E	X	Q	B	I	R	Q	W	D
V	C	Q	O	C	F	B	F	H	A	M	J	R	M	H
B	A	R	M	H	K	S	F	B	L	U	M	E	N	C
R	N	E	K	G	O	C	Z	C	W	J	C	D	J	D
A	V	I	D	O	N	H	N	Y	R	E	D	E	L	T
V	K	N	W	D	L	D	D	T	C	F	K	Q	G	F

Diese Wörter sind versteckt: **BLUMEN, HAARE, SAUBER, REIN, BRAV, HOEFLICH, KLEIDER, REICHTUM, EDEL, EITEL, SCHLOSS, HUEBSCH**

- | | | | | | |
|----|---------|----|----------|----|----------|
| 1 | BLUMEN | 2 | HAARE | 3 | SAUBER |
| 4 | REIN | 5 | BRAV | 6 | HOEFLICH |
| 7 | KLEIDER | 8 | REICHTUM | 9 | EDEL |
| 10 | EITEL | 11 | SCHLOSS | 12 | HUEBSCH |

Aschenputtel oder Das gläserne Pantöffelchen

Vor Zeiten war einmal ein Edelmann, der sich zum zweiten Male verheiratete, und zwar mit der stolzesten und hochmütigsten Frau von der Welt. Sie brachte zwei Töchter in die Ehe mit, die ganz ihrer würdig und ihr in allen Dingen ähnlich waren, denn der Apfel fällt bekanntlich nicht weit vom Stamm. Der Edelmann seinerseits hatte ebenfalls eine Tochter, das sanfteste, gutmütigste Geschöpf, das man sich vorstellen kann, das rechte Ebenbild der seligen Mutter, die die Güte selbst gewesen. Warum besagter Edelmann nach einer so guten Frau eine so böse geheiratet, ist unbekannt. Diese Erscheinung wiederholt sich oft in der Welt, daß man zu der Annahme geneigt ist, das Leben an der Seite einer guten Frau sei den Männern langweilig und sie hätten eine wahre Sehnsucht nach dem männerbeherrschenden Pantoffel.

Die Stiefmutter war kaum ins Haus gekommen, als sie ihre bösen Launen schon an der vorgefundenen Stieftochter ausließ, da neben dieser die schlechten Eigenschaften ihrer rechten Töchter desto greller abstachen. Die niedrigsten Verrichtungen im Hause wurden ihr aufgetragen. Sie mußte Teller, Töpfe und Schüsseln spülen, die Treppen waschen, die Zimmer der Frau und ihrer Töchter wischen. Sie schlief im Dachstübchen auf schlechtem Strohsack, während die Schwestern in parkettierten Zimmern wohnten, welche mit den modischsten Himmelbetten ausgestattet waren und mit so großen Spiegeln, daß sie sich darin vom Wirbel bis zur Zehe betrachten konnten. Das arme Kind ertrug alles mit der größten Geduld, und dem Vater klagte es nicht, weil er es sonst gezankt hätte. So sehr stand er unter dem Pantoffel, der arme Mann. Wenn sie mit ihrer Arbeit fertig war, setzte sie sich in einen Winkel oder in die Asche am Herde, und daher kam es, daß man sie im Hause Aschenputtel nannte. Bei all dem war Aschenputtel in ihren schlechten Kleidern tausendmal schöner als die Stiefschwestern in ihren Prachtgewändern.

Da begab es sich, daß der Sohn des Königs ein Fest veranstaltete und daß er alle Personen vom Stande dazu einlud. Auch unsere zwei Fräulein waren gebeten, denn sie galten für sehr vornehm im Lande und machten viel von sich reden. Man kann sich denken, wie es da im Hause herging. Das arme Aschenputtel hatte nicht genug Füße, um zu laufen, und nicht genug Hände, um zu waschen, zu nähen, zu plätten. Tag und Nacht war nur von Putz und wieder Putz die Rede. Man beratschlagte, als ob es sich um das Heil der Welt handelte, und man ergrimte und erzürnte sich wohl zwanzigmal des Tages über Dinge, die nicht den Wert eines Stecknadelkopfes hatten.

»Ich«, sagte die ältere, »ich ziehe mein rotes Samtkleid an und meine Brüsseler Spitzen.«

»Ich«, sagte die jüngere, »ich nehme ein gewöhnlicheres Kleid, dafür aber binde ich meine Schleppe mit Goldblumen und tue mein diamantenes Halsband an, das auch nicht bitter ist.«

Man berief die teuersten Haarkünstler und bestreute sich Haare, Hals und Nacken mit Goldstaub. Aschenputtel verstand sich vortrefflich darauf, und ihre Schwestern zogen sie gern zu Rate und ließen sich auch von ihr den Kopfputz aufsetzen. Sie gab ihren besten Rat und verwandte auf den Kopfputz ihren besten Geschmack, denn

dazu war sie zu gut, um absichtlich einen schlechten Rat zu geben oder den Kopfputz schief aufzusetzen, was hundert andere an ihrer Stelle getan hätten, um sich an den bösen Schwestern zu rächen.

Während sie ihnen das Haar strahlte, fragten sie: »Aschenputtel, du gingest wohl auch gerne auf den Ball?«

»Ach, meine Fräulein, Ihr macht Euch wohl lustig über mich armes Ding? So was wäre viel zuviel für mich.«

»Du hast recht, so ein Aschenputtel auf dem Hofball würde sich komisch ausnehmen.«

Mehr als zwei Tage konnten die Stiefschwestern vor lauter Freude keinen Bissen hinunterbringen, und mehr als ein Dutzend Schnürriemen zerrissen, so eng ließen sie sich die Mieder zusammenziehen, und beständig standen sie vor dem Spiegel und malten sich aus, wie sehr man sie bewundern werde. Endlich brach der große Tag an. Man fuhr ab, und Aschenputtel sah ihnen nach, als der Wagen längst um die Ecke verschwunden war.

Zuletzt konnte sie gar nichts mehr sehen, denn die Tränen stürzten ihr aus den Augen hervor.

Ihre Pate, die sie weinen hörte, kam herbei und fragte, was ihr fehle.

»Ich möchte – ich möchte«, mehr konnte sie vor Weinen nicht herausbringen.

Man braucht gerade keine Fee zu sein, wie es die Pate wirklich war, um zu erraten, was ihr fehlte, und sie sagte: »Du möchtest wohl auch gern auf den Ball?«

»Ach ja!« erwiderte Aschenputtel mit einem tiefen Seufzer.

»Nun gut, wenn du brav bist, will ich's wohl möglich machen.« Sie führte sie auf ihre Stube und sagte: »Jetzt gehe in den Garten und hole einen Kürbis.«



Aschenputtel lief und holte den schönsten, den sie finden konnte, obwohl sie nicht einsah, wie der Kürbis mit dem Ball zusammenhing. Aber sie war ein gläubiges Gemüt, und ein solches fragt nicht viel und tut, was man ihm befiehlt. Die Pate höhnte den Kürbis aus, ließ nur die dicke Schale stehen, schlug sie mit ihrem Zauberstäbchen, und siehe da, eine vergoldete Karosse stand da, daß es eine Pracht war. Dann ging sie an die Mausfalle, in der sich gerade sechs schöne, lebendige Mäuse gefangen hatten. Sie befahl Aschenputtel, die Klappe ein wenig in die Höhe zu ziehen, und jeder Maus, die herauskam, gab sie mit dem Zauberstäbchen einen kleinen Klaps, und jede Maus verwandelte sich sofort in einen kostbaren Grauschimmel, was im ganzen ein herrliches Sechsgespann von gleichen mausgrauen Apfelschimmeln ergab. Da sie nicht gleich wußte, wo einen entsprechenden Kutscher hernehmen, sagte Aschenputtel: »Ich will einmal nachsehen, ob sich in der Rattenfalle nicht vielleicht eine Ratte findet, die man in einen Kutscher verwandeln könnte.«

»Sehr klug«, sagte die Pate, »sieh einmal nach.«

Aschenputtel brachte die Rattenfalle, und siehe da, es fanden sich drei ganz stattliche Ratten darin. Eine der drei hatte einen sehr fragwürdigen Bart; die berührte die Pate, und es gab einen so bärtigen Kutscher, wie sich ihn nur ein Gesandter wünschen kann.

Dann sagte sie: »Geh wieder in den Garten und hole mir drei Eidechsen, die du hinter der Gießkanne finden wirst.« Aschenputtel hatte sie kaum herbeigebracht, als sie die Pate schon in ebenso viele galonierte, betreßte Bediente verwandelte, die sich so steif und stumm hinter der Karosse aufpflanzten, als hätten sie ihr Lebtag nichts anderes getan.

»Nun«, sagte die Fee, »da ist der Pracht genug, um auf den Hof ball zu gehen. Bist du zufrieden?«

»Freilich – aber – aber – in diesen Kleidern –«

Die Pate berührte sie mit ihrem Stäbchen, und sie stak in einer Toilette, die wir nicht weiter beschreiben wollen, um dem armen Aschenputtel nicht das gesamte weibliche Geschlecht zu Feinden zu machen; und dazu gab ihm die Pate noch ein Paar gläserne Pantöffelchen, ein wahres Wunder der Schuh- und Glasmacherei.

So aufgeputzt stieg sie in die Karosse, und ehe sie abfuhr, empfahl ihr die Pate aufs dringlichste, den Ball ja vor Mitternacht zu verlassen, widrigenfalls sich ihr Wagen wieder in einen Kürbis, die Pferde in Mäuse, der Kutscher in eine Ratte, die Bedienten in Eidechsen und ihre prächtigen Kleider in die alten schmutzigen Lumpen verwandeln würden.

Aschenputtel versprach zu tun, wie die gute Pate befahl, und fuhr ab, das Herz voll Glückseligkeit.



Als dem Prinzen die Ankunft einer mächtigen, aber unbekanntem Prinzessin gemeldet wurde, eilte er höchstselbst die Treppe hinab, um sie zu empfangen, reichte ihr die Hand beim Aussteigen und führte sie in den Saal. Da wurde es mit einem Male ganz stille, mäschenstille. Alles hörte auf zu tanzen, die Violinen hörten auf zu spielen, und man tat gar nichts anderes, als die außerordentliche Schönheit der großen Unbekannten betrachten. Höchstens daß man hie und da den Ausruf hörte: »Oh, wie schön ist sie!«

Selbst der alte König meinte, daß er seit langem keine so schöne und anmutige Person zu Gesicht bekommen. Darauf seufzte er und die Königin auch. Die Damen studierten vorzugsweise Stoff und Schnitt der Kleider sowie den Kopfputz der fremden Prinzessin, um gleich morgen alles genau nachmachen zu lassen.

Denn die Frauen meinen immer, der Anzug tue es, und sie würden geradeso schön sein wie die schönste Person, wenn sie nur erst auch so gekleidet wären.

Der Prinz führte Aschenputtel auf den höchsten Ehrenplatz, dann bat er sie um einen Tanz, und sie tanzte mit solcher Anmut, daß man sie noch mehr bewunderte als zuvor. Bei Tische brachte der Prinz keinen Bissen herunter, so sehr war er in Betrachtung der großen Schönheit verloren, und so stark hatte sich bei ihm schon jene Appetitlosigkeit eingestellt, welche als ein bedrohliches Zeichen der hitzigen Liebeskrankheit vorauszugehen pflegt. Aschenputtel setzte sich neben ihre Schwestern, überhäufte sie mit Liebenswürdigkeiten und gab ihnen von den Zitronen und Orangen, die ihr der Prinz vorlegte, was die beiden sehr verwunderte, weil sie Aschenputtel nicht erkannten. Da schlug es ein Viertel vor Mitternacht. Rasch erhob sich Aschenputtel, machte der ganzen Gesellschaft einen tiefen Knicks und entfernte sich, so schnell sie konnte.

Zu Hause angekommen, lief sie sogleich zu der guten Pate, dankte ihr für alles Genossene und sagte ihr, daß sie morgen wohl wieder auf den Ball zu gehen wünschte, da sie der Prinz so sehr darum gebeten. Und wie sie im besten Erzählen war, pochten die Schwestern an die Türe. Aschenputtel lief und öffnete, und gähmend, als ob sie eben aus dem Schlaf erwacht wäre, sagte sie: »Ach, wie lange seid ihr ausgeblieben!«

»Wärest du mit uns gewesen«, antwortete die eine, »die Zeit hätte dir nicht lange geschienen. Es war eine wunderschöne Prinzessin auf dem Balle, die schönste Prinzessin, die man sich nur vorstellen kann. Sie war überaus gnädig gegen uns und gab uns Zitronen und Orangen.«

Aschenputtel wupperte bei diesen Worten das Herz vor Freude. Sie fragte nach dem Namen der Prinzessin, aber sie antworteten, daß sie ganz unbekannt sei, daß sich der Prinz darüber höchlichst gräme und daß er alles dafür gäbe, wenn er nur wüßte, wer sie wäre. Aschenputtel lächelte unter der Nase und sagte: »War sie wirklich so schön? Mein Gott, wie glücklich seid ihr! Könnte ich sie denn gar nicht zu sehen bekommen?«

Tags darauf gingen die Schwestern wieder auf den Ball, Aschenputtel auch, nur noch viel schöner und prächtiger aufgeputzt als das erstemal. Der Prinz wich nicht von ihrer Seite und sagte ihr die süßesten Sachen, die jedes Mädchen gerne hört und die auch Aschenputtel gerne hörte. Sie hörte so aufmerksam zu, und die Zeit verging ihr so rasch, daß sie ganz die Warnungen und Anempfehlungen der Pate vergaß, und plötzlich ertönte der erste Glockenschlag der Mitternacht, als sie glaubte, es sei noch nicht elf Uhr. Erschrocken sprang sie auf und floh mit der Leichtigkeit eines Rehs davon. Der Prinz ihr nach, aber er konnte sie nicht erreichen. Er erwischte nichts als einen der gläsernen Pantoffeln, den Aschenputtel auf der Flucht fallen gelassen.

Ganz außer Atem kam sie zu Hause an, ohne Karosse, ohne Bediente, ohne Prachtkleider, in ihre alten Lumpen gehüllt wie sonst. Nichts war ihr geblieben als ein Pantoffel, dessen Bruder ihr vom Fuße gefallen war. Im Schlosse fragte man die Türsteher, ob sie nicht eine wunderschöne Prinzessin hätten hinausgehen sehen.

Sie antworteten, daß sie nichts gesehen hätten als ein schlecht gekleidetes Mädchen, das eher einer Bäuerin als einer Prinzessin ähnlich gewesen.

Als die Schwestern vom Balle heimkamen, fragte Aschenputtel sie, ob sie sich denn gut unterhalten hätten und ob die schöne Dame wieder dagewesen sei. Sie sagten ja! und fügten hinzu, daß aber die schöne Dame mit Schlag Mitternacht auf und davongegangen und daß sie auf ihrer Flucht das reizendste Glaspantöffelchen von der Welt habe fallen lassen, daß der Prinz es aufgehoben und daß er in die Besitzerin des Glaspantöffelchens ganz verliebt sei.



Das mußte wohl wahr sein, denn wenige Tage darauf wurde unter Trompetenstößen überall kundgetan, daß der Prinz diejenige heiraten werde, deren Fuß in das Glaspantöffelchen passe. Man fing mit der Probe des Pantoffels bei den Prinzessinnen an, dann bei den Herzoginnen, dann bei allen Hofdamen – überall umsonst. Man brachte dann das Pantöffelchen zu den beiden Schwestern, die alles mögliche taten, um ihre Füße hineinzuzwängen, aber sie konnten es nicht durchsetzen. Aschenputtel, die ihren Pantoffel erkannte, sah lächelnd zu und sagte: »Wie wäre es, wenn ich es auch einmal versuchte?«

Die Schwestern brachen in lautes Gelächter aus und wollten sie zur Tür hinaustreiben. Aber der mit der Pantoffelprobe beauftragte außerordentliche Gesandte betrachtete Aschenputtel genauer, blickte mit scharfen Augen mitten durch Lumpen und Schmutz, fand sie sehr schön und meinte, es sei nichts wie billig, und er habe Auftrag, den Pantoffel ohne Ansehen der Person und des Standes alle Mädchen probieren zu lassen. Er bat Aschenputtel, sich gefälligst hinzusetzen, kniete vor ihr nieder, schob das Pantöffelchen über ihre Zehen – und siehe da, es saß wie angegossen. Das Erstaunen der beiden Schwestern war groß, sehr groß, und es wurde noch größer und allgemeiner, als Aschenputtel mit einem Male auch den andern Glaspantoffel aus der Tasche zog und ihn, wie nichts, über den andern Fuß schob. Dazu kam noch zur rechten Zeit die Pate, berührte Aschenputtel mit dem Zauberstäbchen, und so geputzt saß sie da, daß die Prachtgewänder der zwei Ballabende nichts dagegen waren.

Jetzt erst ging den beiden Schwestern ein Licht auf. Sie erkannten die schöne Person, die ihnen Zitronen und Orangen gegeben, warfen sich ihr zu Füßen und baten um Vergebung für die schlechte Behandlung, die sie ihr bisher hatten

angedeihen lassen. Gute Menschen werden durch das Glück immer besser, und so hob Aschenputtel die bösen Schwestern auf, drückte sie ans Herz, versicherte sie ihrer Liebe und versprach, die ganze Vergangenheit zu vergessen.

Der Prinz, der in einiger Entfernung folgte, stürzte herbei, fand Aschenputtel schöner als je und heiratete sie wenige Tage darauf. Daß sie nun sehr glücklich war und eine große Königin wurde und ihren Stiefschwestern alles mögliche Gute tat – das versteht sich alles von selbst.